

Kreuz:Wort:Rätsel

„Ich glaube an Gott und finde Jesus gut – aber warum da jemand für mich sterben musste, das ist mir ein Rätsel.“ So ähnlich schrieb mir eine engagierte, theologisch interessierte Christin. Sie ist damit bestimmt nicht allein.

Nun ist aber das Kreuz – das Symbol dieses Sterbens – unser „Markenzeichen“: Es hängt in jeder Kirche. Im Glaubensbekenntnis ist „gelitten - gestorben - begraben“ das Zentrum, eingerahmt von „geboren“ und „auferstanden“. Die Evangelisten erzählen nichts anderes so ausführlich wie die letzten Tage und Stunden im Leben Jesu. Wir kommen um die Beschäftigung mit dem „Wort vom Kreuz“ einfach nicht herum.

Christen haben sich zu allen Zeiten Gedanken gemacht, ob und warum das „nötig“ gewesen sein könnte. Manchmal singen wir in unseren Chorälen von einem Opfer, das geschehen musste, oder von einem Preis, der (als eine Art Lösegeld) für uns Menschen bezahlt wurde. Im Abendmahl ist vom Leib, der gebrochen wird, und vom vergossenen Blut die Rede. Solche Vorstellungen sind heute für viele schwer nachvollziehbar. Die alten Formulierungen klingen fremd und manchmal auch düster.

Die Hinrichtung Jesu am Kreuz durch römische Soldaten war in erster Linie ein Justizmord. Schrecklich, aber leider auch kein Einzelfall der Weltgeschichte. Was hat das mit der Erlösung der Welt zu tun?

An drei Abenden in der Passionszeit möchte ich mit allen, die Zeit und Interesse haben, die Nase in die Bibel stecken und schauen, wie die ersten Christen den Tod des Messias verstanden haben und wie das mit dem zusammenhängt, wie Jesus gelebt und über sich geredet hat. Vielleicht finden wir dann auch wieder Worte, die für uns heute passen.

11. März: Das Kreuz, die Gewalt und das Opfer

18. März: Das Kreuz, die Anklage und die Ausgrenzung

25. März: Das Kreuz, das Leiden und die Versöhnung

Drei Abende mit Texten aus der Bibel, aus der Theologie und hin und wieder auch ein bisschen Kunst, Literatur und Film – jeweils mittwochs um 19:30 im TabeaHaus. Für eine kurze, formlose Anmeldung per Mail oder über Churchpool bin ich dankbar.

Peter Aschoff
peter.aschoff@elkb.de